

Hamburg, 21.3.20

Liebe Freundinnen und Freunde von St. Peter, liebe Gemeinde,

ein kleiner Virus mit nicht abschätzbaren Folgen. Niemand hätte in der Gemeinde vor einem Monat gedacht, dass wir deshalb alle unsere Treffen und sämtliche Gottesdienste absagen müssen. Unser gemeinschaftliches Leben in der gesamten Gesellschaft muss drastisch verkleinert werden. Das gilt für die allermeisten Treffen, die uns so selbstverständlich sind. Das gilt sogar weltweit. Die Flutwelle der Ansteckungen kann nur gemeinschaftlich abgeflacht werden. Jeder einzelne Mensch ist hier sehr wichtig. Vieles hören wir zur aktuellen Tagessituation, z.B. im Hörfunk oder als podcast: Einschätzungen von Medizinerinnen, Empfehlungen und Richtlinien von politisch Verantwortlichen. Viele haben der Kanzlerin aufmerksam zugehört.

Was ist zurzeit nicht gut? - Hamsterkäufe. Dann haben die anderen nichts mehr. Corona-Partys. Dann verbreitet sich der Virus ungebremst. Die Schwächsten werden großer Gefahr ausgesetzt. Was ist zurzeit gut? – Wohlüberlegt zweierlei zu balancieren: zum einen besondere Vorsicht und zum anderen Gelassenheit. Sicherlich ist es gut für alle, wenn wir unsere Ansprüche und Bedarfe jeweils genau überprüfen: „Was ist sehr wichtig, was nicht?“ Und eines bleibt weiterhin gut: Freundlichkeit. Wo es passt, Humor.

Ich leugne nicht, dass meine Gefühle hohe Wellen schlagen, ausgelöst durch Ungewissheit. Dabei möchte ich aber nicht stehenbleiben. Der nächste Schritt ist entscheidend, nämlich die Antwort auf die Frage, wie wir nun miteinander umgehen. Wichtig ist, dass wir unsere Nachbarn im Blick behalten. Wer braucht jetzt was? Was kann ich geschickt auf den Weg bringen? Das ist Gemeinschaftsgeist. Gespräche gegen Einsamkeit. Beispielsweise durch den Telefonhörer nachgefragt und zugehört: „Passt es gerade? – Ich wollte mich einfach erkundigen.“ – „Wie geht es dir / Ihnen?“ – „Gibt es etwas, was ich eventuell für dich / Sie tun kann.“ Das Gehört-werden ist oft eine große Wohltat. Dann eine Folgeverabredung. Das sind Beispiele. Jeder Mensch hat seinen eigenen Stil.

Auf diese Weise tanken wir Kraft und wir erleben – großes Wort – Liebevoll. Wir können Kontakte neu herstellen. Wir können Gutes befeuern. Das hilft besonders denen, die gerade anfangen, sich einsam zu fühlen. Ich denke an Alleinstehende. Ich denke an Menschen in zerstrittenen Familien. Ich denke an diejenigen, die sich recht großen Anstrengungen in täglicher oder medizinischer Versorgung entgegensehen. Also: folge deinem Herzen. Du hast bestimmt hilfreiche Ideen. Für Familie, Freundeskreis und darüber hinaus.

Und noch eine Idee, wer es versuchen möchte:

jeden Tag um 18 Uhr läutet St. Peter die Abendglocke (10 min.). Dann lasst uns unsere Sorgen, Hoffnungen und Anliegen ausdrücken mit dem bekanntesten Gebet, dem Vaterunser und anschließend Stille halten. Jede und jeder an seinem Ort. Ich werde beten. Wir sind dann miteinander im Geist verbunden. Mindestens einmal am Tag.

„Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Angst, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.“ 2. Tim 1,7

Herzliche Grüße!

Jens-Uwe Jürgensen